

Bis eine Orange bei uns im Laden liegt, hat sie schon eine kleine Reise hinter sich.

Viele Menschen arbeiten daran, damit wir sie kaufen können.

Im Fairen Handel geht es darum, dass diese Menschen gerecht bezahlt werden und unter guten Bedingungen arbeiten.

### Eure Aufgaben:

1. Bringt die Bilder und Erklärungen in die richtige Reihenfolge.  
(Bild links – Erklärung rechts)
2. Was passiert an jeder Station?
  - Was unterscheidet faire Orangen von anderen Orangen?
3. Wie lautet der Lösungssatz?



Orangen legen oft lange Wege zurück, bevor sie bei uns verkauft werden. Entlang der Lieferkette arbeiten viele Menschen – doch der Gewinn ist oft ungleich verteilt.

Der Faire Handel setzt sich für bessere Bezahlung und faire Arbeitsbedingungen ein.

### Eure Aufgaben:

1. Bringt die Bilder und Erklärungen in die richtige Reihenfolge.  
(Bild links – Erklärung rechts)
2. Analysiert die Lieferkette:
  - Was passiert an den einzelnen Stationen?
  - Findet mindestens zwei Unterschiede zwischen fairem und konventionellem Handel.
3. Wie lautet der Lösungssatz?



Orangen wachsen in warmen Regionen der Welt. Viele kommen aus Ländern, in denen es im Winter nicht so kalt wird wie in Deutschland, zum Beispiel aus Italien.

Von dort werden die Früchte in viele andere Länder gebracht, auch nach Deutschland.

Hinter den Orangen steckt die Arbeit vieler Menschen. Landwirt\*innen bauen sie an und Erntehelfer pflücken die reifen Früchte.



A

Orangen wachsen in warmen Regionen rund um den Globus. Große Anbaugebiete liegen im Mittelmeerraum sowie in Teilen von Südamerika, Afrika und Asien. Auch in Italien werden viele Orangen angebaut.

Viele Orangen werden nach Deutschland gebracht. Hier werden sie in Supermärkten, auf Märkten oder in Weltläden verkauft.

Hinter den Orangen steckt jedoch mehr als nur Sonne und gutes Klima. Landwirt\*innen bauen die Früchte an und organisieren die Arbeit auf den Plantagen. Während der Ernte helfen viele Erntehelfer beim Pflücken der Orangen.



A

Orangen wachsen an Bäumen, die bis zu zehn Meter hoch werden können. Auf Plantagen werden die Bäume jedoch niedrig gehalten, damit die Früchte leichter geerntet werden können.

Ein Orangenbaum braucht drei Jahre, bis er die ersten Früchte trägt. Die Bäume brauchen viel Sonne, milde Winter und Wasser.

Da die Orangen nicht alle gleichzeitig reif werden, werden sie meist von Hand gepflückt.



R

In freier Natur können Orangenbäume bis zu zehn Meter hoch wachsen. Auf Plantagen werden die Bäume jedoch niedrig gehalten, damit sie genügend Licht bekommen und die Früchte leichter geerntet werden können.

Ein Orangenbaum trägt erst nach etwa drei Jahren die ersten Früchte. Dafür braucht er viel Sonne, milde Winter und ausreichend Wasser.

Die orange Farbe entsteht vor allem durch kühlere Nächte. Da die Früchte nicht gleichzeitig reifen und empfindlich sind, werden Orangen meist von Hand gepflückt.



R

Die Arbeit bei der Orangenernte kann gefährlich sein. Die Bäume haben lange, spitze Dornen, an denen man sich leicht verletzen kann.

Auch Tiere wie Wespen oder Schlangen können auf den Plantagen vorkommen.

Während der Ernte arbeiten Erntehelfer oft von früh bis spät. Auch der Weg zur Arbeit kann gefährlich sein. Viele sind im Dunkeln zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs und haben oft kein Licht. Dadurch passieren immer wieder Verkehrsunfälle.



P

Die Arbeit auf Orangenplantagen ist körperlich anstrengend. Die Bäume haben lange Dornen, an denen man sich leicht verletzen kann.

Auch Tiere wie Wespen oder Schlangen können auf den Plantagen vorkommen.

Während der Ernte arbeiten Erntehelfer oft von früh bis spät. Auch der Weg zur Arbeit kann gefährlich sein. Viele sind im Dunkeln zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs und haben oft kein Licht. Dadurch kommt es immer wieder zu Verkehrsunfällen.



P

Bei der Orangenernte pflücken Erntehelfer die Früchte von den Bäumen und sammeln sie in großen Kisten.

Zum Schutz tragen sie oft Handschuhe, lange Kleidung und feste Schuhe.

Die Kisten werden schnell schwer und müssen zur Sammelstelle getragen werden.



E

Die Erntehelfer pflücken die reifen Früchte von den Bäumen und sammeln sie in großen Kisten.

Zum Schutz tragen viele von ihnen Handschuhe, feste Schuhe und lange Kleidung.

Die Kisten mit den geernteten Orangen werden schnell schwer und müssen zur Sammelstelle getragen werden.



E

Am Ende eines langen Arbeitstages kehren viele Erntehelfer in ihre Unterkünfte zurück. Oft leben sie in einfachen Hütten oder Zelten.

Dort fehlen fließendes Wasser, Strom oder richtige Toiletten. Für ihre harte Arbeit bekommen viele nur wenig Geld.

Projekte wie SOS Rosarno zahlen den Erntehelfer faire Löhne und helfen dabei, bessere Unterkünfte zu schaffen.



S

Am Ende eines langen Arbeitstages kehren die Erntehelfer in ihre provisorischen Unterkünfte zurück. Viele von ihnen reisen dafür aus Ländern Westafrikas nach Italien.

Während der Erntezeit leben sie oft in Hütten oder Zelten ohne fließendes Wasser, Strom oder Toiletten.

In konventionellen Betrieben werden Erntehelfer pro Kiste bezahlt. Erst nach sehr langen Arbeitstagen verdienen sie etwa 35 bis 40 Euro. Viele verzichten deshalb auf Pausen. Bei Krankheit erhalten sie meist keinen Lohn. Initiativen wie SOS Rosarno schaffen andere Bedingungen: feste Arbeitsverträge, geregelte Arbeitszeiten und tarifliche Bezahlung.



S

Nach der Ernte werden die Orangen in eine Halle gebracht. Dort werden sie gewaschen und sortiert.

Die Früchte werden nach Größe und Qualität geprüft. Beschädigte Orangen werden aussortiert.

Manche Orangen werden frisch verkauft, andere werden später zu Saft verarbeitet.



F

Die frisch gepflückten Orangen kommen nun in die Sortierhalle. Dort werden die Früchte gewaschen und für die weitere Verarbeitung vorbereitet.

Anschließend werden sie nach Größe, Farbe und Qualität sortiert. Beschädigte oder sehr kleine Orangen werden aussortiert. Die Sortierung erfolgt teilweise mit Maschinen, oft aber auch von Hand.

So wird entschieden, welche Orangen später frisch verkauft werden und welche weiterverarbeitet werden – zum Beispiel zu Orangensaft.



F

Nach dem Sortieren werden die Orangen in Kisten oder Kartons verpackt.

Die Verpackung schützt die empfindlichen Früchte auf ihrem Weg zum Verkauf.

Viele fair gehandelte Orangen werden in Kartons oder wiederverwendbaren Kisten verpackt.



R

Im nächsten Schritt werden die Orangen für den Transport vorbereitet. Die Früchte werden in Kisten oder Kartons verpackt und gekennzeichnet.

Die Verpackung schützt die empfindlichen Früchte auf ihrem Weg zum Verkauf. Gleichzeitig erleichtert sie Lagerung und den Transport.

Bei vielen fair gehandelten Orangen wird bewusst auf Plastiknetze verzichtet. Stattdessen werden die Früchte meist in Kartons oder wiederverwendbaren Kisten verpackt.



R

Die verpackten Orangen werden mit Lastwagen in andere Länder gebracht.

Von Süditalien nach Deutschland dauert die Reise meist nur ein bis drei Tage.

Orangen aus weit entfernten Ländern wie Südafrika sind oft viele Wochen unterwegs.



Sind die Orangen verpackt, werden sie auf Lastwagen verladen und aus Süditalien in andere Regionen Europas transportiert.

Viele Orangen werden auch nach Deutschland gebracht. Der Transport dauert meist nur ein bis drei Tage.

Orangen aus Ländern wie Südafrika sind dagegen oft drei bis vier Wochen unterwegs, bevor sie Europa erreichen.



Im Weltladen könnt ihr Orangen von SOS Rosarno aus Italien kaufen.

Neben Orangen verkaufen Weltläden viele andere fair gehandelte Lebensmittel und Produkte.

Dort könnt ihr euch auch über die Herkunft der Produkte informieren.



E

Im konventionellen Obsthandel verdienen vor allem Supermärkte an den Früchten mit. Für die Landwirt\*innen und Erntehelfer, die die Orangen anbauen und ernten, bleibt am Ende häufig nur ein kleiner Teil des Verkaufspreises.

Projekte wie SOS Rosarno gehen deshalb andere Wege. Die Orangen werden möglichst direkt an Organisationen des Fairen Handels verkauft.

In Deutschland werden diese Orangen unter anderem über Weltläden verkauft. Dort könnt ihr viele weitere fair gehandelte Produkte entdecken und mehr über ihre Herkunft erfahren.



E